

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb
mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Ideenteil

Entwurfsleitende Idee

Das KIW-Quartier bietet mit großzügigen, zur Konversion vorgesehenen Flächen angrenzend an die dichtbesiedelte Weststadt ein enormes Potenzial für die Entwicklung dieses Stadtbereichs in den nächsten Jahren. Der Entwurf reagiert mit seiner Maßstäblichkeit auf die umgebenden Strukturen und sieht eine vollkommene Neuinterpretation der Funktionen unter Bezugnahme auf die Historie des Ortes vor. Das Areal erhält zum Hopfenbruchweg eine Fassung durch einen Gebäudekomplex aus 4- bis 5-geschossigen Gebäuden, die sich um einen grünbetonten Innenhof gruppieren.

Das KIW soll sich als Ensemble von Werkhalle und Werkhof zu einem Ort zu entwickeln, der einer urbanen, kreativen Szene den Platz für vielfältige Nutzungen und Aktivitäten bietet. In dem hier entstehenden Laboratorium für unterschiedliche Freizeitnutzungen können unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen in den Planungs- und Bauprozess einbezogen werden.

Ziel der übergeordneten Planung ist unter anderem eine Stärkung einer grünbetonten Verbindung zwischen der zentralen Stadt und den Naturräumen im Norden – sei es durch den Erhalt bestehender ruderaler Strukturen oder die Schaffung neuer Grünräume.

Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Durch den sich auf den östlichen Teil beschränkenden Neubau bleibt das denkmalgeschützte KIW-Areal hochbaulich in seiner Grundstruktur erhalten. Das denkmalgeschützte Ensemble wird durch gut gesetzte landschaftsplanerische Akzente hervorgehoben und verleiht dem Areal im neuen funktionalen Kontext einen eigenständigen Charakter.

Bestehende städtebauliche und architektonische Qualitäten werden erkannt und in zeitgemäßer Weise im Neubau weiterentwickelt. Dieser bindet das ehemalige Sozialgebäude subtil ein und bildet im östlichen Teil eine Blockbebauung mit Wohnnutzung aus.

Das durch kulturelle und gastronomische Nutzungen geprägte KIW-Areal ist so neuer Ankerpunkt für Freizeitangebote aller Altersgruppen in Schwerin und Umgebung.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Ziel des Entwurfs ist die Unterstützung der Aneignung des Areals durch die zukünftigen Nutzer, die explizit in den Gestaltungsprozess miteinbezogen werden sollen. Es entsteht ein klimaresilienter Stadtraum mit großer Aufenthaltsqualität und maßstäblich vielfältigen Aufenthaltsorten. Das KIW soll Raum für zeitgemäße Aktivitäten bieten, der bei Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden kann. Das Provisorium ist explizit erwünscht. Die große leere Fläche wird mit Leben gefüllt, um einen Anziehungspunkt für die Bewohner Schwerins darzustellen. Die für die Biodiversität wichtigen Ränder mit den ruderalen Strukturen werden in weiten Teilen erhalten und sollen sich ungestört weiterentwickeln. Zwischen den Schienen der historischen Portalkrananlage im Westen wird Raum für Hochbeete und Sitzgelegenheiten geschaffen, die den Anwohnern für ein Urban Gardening zur Verfügung gestellt werden und gleichzeitig formal eine Verbindung zwischen Alt und Neu herstellen. Die freie Mitte wird durch eine von Bäumen überstandene, mäandrierende Insel mit vielfältigen, auch temporären Nutzungen wie Beachvolleyball, eine Strandbar, eine kleine Bike Lane etc. zu einem spannenden Aufenthalts- und Aktivitätsort.

Erschließungs- und Mobilitätskonzept: Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Die Andienung der Funktionen in der Werkhalle sowie die Erschließung für Lieferverkehr im Allgemeinen erfolgt über den Hopfenbruchweg im Nordosten. Richtung Innenstadt entsteht westlich des Vorplatzes des Schaumagazins der Zugang für Besucher mit Rad und zu Fuß. Die auch nach der Konversion noch großzügigen Pflasterflächen im Hof zwischen den Gebäuden dienen vor allem als Fläche für Flohmärkte, als Ort für Feste unterschiedlicher Größenordnung und als Treffpunkt. Die Gliederung der Flächen durch größere und kleinere Vegetationsflächen und die sich daraus ergebenden Nischen in Verbindung mit der Schließung des Raums durch die neue Wohnbebauung gen Osten schaffen viele unterschiedliche Räume, die je nach Erfordernis bespielt werden können.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Der denkmalgeschützte Bestand wird behutsam neuen Nutzungen zugeführt, so dass das KIW-Areal zu neuem Leben erweckt wird und für die Öffentlichkeit erlebbar ist. Die bauzeitliche Grundstruktur bleibt erhalten, ohne dass hochbaulich in das äußere Erscheinungsbild eingegriffen wird und die Identität des ehemaligen Kraftfahrzeuginstandsetzungswerk erhalten bleibt. Der Hallenbau mit seiner prägnanten Sheddachsilhouette bleibt in seiner Grundstruktur erhalten und es werden neue Nutzungen, wie zum Beispiel das Schaumagazin II und eine Markthalle mit Foodcourt, implementiert. Im nordöstlichen Teil der Halle wird durch Rückbau der Außenwände eine offene Skateplaza hergestellt, die als zusätzliches, niedrigschwelliges Angebot die Anziehungskraft für die Öffentlichkeit Schwerins erhöht. Die bestehenden Gebäude und die markanten Landmarks in Form des zentralen Lichtmastes und des Schornsteins der Heizzentrale bilden im Zusammenspiel mit den neuen Wohnungsbauten im Osten das gestalterische Rückgrat für diesen besonderen Ort. Die Pflasterflächen aus Naturstein werden, wenn funktional vertretbar, in die neue Planung einbezogen. Die Schienen der Portalkrananlagen bilden den Rahmen für die Nutzung als Pocket Garden und vermitteln formal zwischen Zukunft und Vergangenheit.

Die neuen Elemente setzen sich selbstbewusst von den vorhandenen Strukturen ab. Die Bäume geben unter den Kronen auch weiterhin den Blick aus der Fußgängerperspektive auf das Gesamtensemble frei.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Der Entwurf lebt von einer zurückhaltenden Überformung des Ortes und der Offenheit, bei geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Korrekturen vorzunehmen. Ein robuster Rahmen aus einem einfachen vegetativen Gerüst bildet den Hintergrund für die vielfältigen Nutzungen in der zentralen Insel. Der Ort lebt von der Improvisation und von einfachen Lösungen.

Realisierbarkeit: Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Die städtebauliche Erweiterung entlang des Hopfenbruchwegs bietet gute Voraussetzungen für eine Umsetzbarkeit nach bestehendem Baurecht. Das einfache freiraumplanerische Konzept für die Nutzung des Werkhofs lässt sich nach unserer Einschätzung gut umsetzen und aufgrund des prozesshaften Verständnisses von der Entwicklung des Ortes ideal in mehreren Etappen umsetzen.

Ressourcen und Energie: Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Die Maßnahme stellt eine großflächige Entsiegelung der befestigten Flächen im zentralen Werkhof dar, während im Zusammenhang mit der Wohnbebauung eine maßvolle Versiegelung vorgenommen wird.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das KIW der Zukunft ist ein Stadtlabor für vielfältige Freizeitnutzungen mit einem starken historischen Gerüst. Unter Einbeziehung der Bürger entsteht ein spannender Ort in der Nähe zum Zentrum der Stadt mit einer großen Offenheit für die sich verändernde Stadtgesellschaft. Temporäre Nutzungen reagieren auf sich wandelnde Nutzerbedürfnisse. Durch Entsiegelungsmaßnahmen, den weitgehenden Erhalt der vorhandenen ruderalen Strukturen und die Pflanzung klimaresilienter Bäume trägt die Entwicklung zur Verbesserung des Stadtklimas bei und schafft Orte mit hoher Aufenthaltsqualität.